

»Noch stehen wir in den Anfängen...«

Adam von Trott, 1909-1944

Begleitmaterial zur DVD

Filmtext:

1. Vorspann

Adam von Trott, 15. August 1944 vor dem »Volksgerichtshof«:

Roland Freisler: »Da entwickelte nun der Graf Stauffenberg und zwar der Oberst Pläne.

Was für Pläne?«

Adam v. Trott: »Also ich habe meine Aussagen dahin gehend berichtet, dass im Zusammenhang des Gesprächs und bei Kenntnis der stauffenbergschen Persönlichkeit, es nur dahin gehend verstanden werden konnte, dass ein Versuch unternommen werden sollte, im Führerhauptquartier die Führung an sich zu reißen.«

Roland Freisler: »A ha!«

Adam von Trott: »Ich habe mir gewiss die Vorstellung gemacht, dass auf irgendeinem Wege...«

Roland Freisler: »Ja?«

Adam von Trott: »...versucht werden würde, die Person des Führers anzugreifen oder auszuschalten.«

Roland Freisler: »Also auf Deutsch: Sie haben sich gedacht, gewaltsam heißt: den Führer ermorden. Auszuschalten, anzugreifen oder auszuschalten, was heißt das den sonst?«

Adam von Trott: »Gewiß!«

Adam von Trott, 14. August 1944 in einem Brief an seine Frau:

»Es war alles ein aus der Besinnung und Kraft unserer Heimat, deren tiefe Liebe ich meinem Vater verdanke, aufsteigender Versuch, ihr unwandelbar bleibendes Recht und ihren tiefen, unentbehrlichen Beitrag gegen den Übergriff fremder Mächte und Gesinnungen zu erhalten und zu vertreten. Darum bin ich aus der Fremde mit all ihren Verlockungen und Möglichkeiten immer mit Unruhe und begierig dorthin zurückgeeilt, wo ich mich zu dienen berufen fühlte.«

2. Kindheit und Jugend

Adam von Trott zu Solz wird am 9. August 1909 als fünftes von acht Kindern in Potsdam geboren. Sein Vater August von Trott ist königlich preußischer Kultusminister. Die Mutter Eleonore von Trott engagiert sich sozial und in der Ökumene. Ihr Vorfahr John Jay war einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten. 1917 wird der Vater Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau. Die Familie zieht nach Kassel und zwei Jahre später auf den Familiensitz im hessischen Imshausen. Adam von Trott liebt die heimatliche Landschaft, vor allem den Trottenwald. Weil die Familie auf dem Land lebt, muss er aber schon mit elf Jahren das Elternhaus verlassen, um aufs Gymnasium gehen zu können.

Er kommt zunächst auf eine Schule in Kassel und ein Jahr später auf ein Alumnat in Hannoversch-Münden. Nach dem Abitur studiert er Jura. Damit setzt er – zur Freude seines Vaters – in vierter Generation eine Familientradition fort. Trott geht zunächst – der Stadt und der Berge wegen – nach München. Hier hört der Siebzehnjährige Adolf Hitler, der vier Jahre zuvor versucht hatte, durch einen Putsch die Macht an sich zu reißen und dessen Redeverbot gerade erst aufgehoben worden ist. Trott schreibt seiner Mutter über den Mann, den noch niemand ernst nimmt:

Adam von Trott: »Er ist schon ein ganzer Kerl, aber die Leute, die ihm zuhören unfähig und ungebildet bis dorthinaus.«

Schon nach einem Semester wechselt Trott nach Göttingen und wird Mitglied in einem Studentencorps. Dem Vater schreibt er:

Adam von Trott: »Ich betrachte das Fechten als die Grundlage und das Hauptpositivum des Corpsstudenten, weil es sich da zeigt, ob man sich zusammenreißen kann.«

Trotzdem geht er nach kurzer Zeit wieder auf Distanz zu der Studentenverbindung. Über seine Mutter bekommt er eine Einladung vom Generalsekretär des YMCA in Genf. Hier erlebt er die internationale Atmosphäre – den ›Geist von Genf‹. Bei dieser Reise erwacht sein Interesse an Politik.

3. Zwischen Heimat und Fremde ...

Durch seine neuen Kontakte wird er Anfang 1929 zu einer internationalen Studentenkonferenz nach Liverpool eingeladen und hat anschließend die Möglichkeit ein Trimester in Oxford zu studieren. Danach setzt der Neunzehnjährige sein Jurastudium in Berlin fort. Hier sucht er Kontakt zu sozialistischen Arbeitergruppen. Er schreibt seinem Vater:

Adam von Trott: »Gestern war ich zu einem ›Ausspracheabend‹ über das Thema ›Arbeiter und Student‹, bei dem ich mich zu meinem Erstaunen ganz natürlich auf die Seite des ersteren gedrängt sah und so – besonders in der Eigenschaft eines ehemaligen Corpsstudenten – einiges Erstaunen erregte. Wie dem auch sei, glaube ich endlich hierin auf dem richtigen Wege zu sein und weiß es meinen Arbeiterfreunden zu danken.«

Nach dem Examen, für das er nach Göttingen zurückgekehrt war, und der Promotion, wechselt Adam von Trott im Oktober 1931 als Stipendiat der Rhodes-Stiftung nach Oxford, wo er Philosophie, Politik und Ökonomie studiert. Ihn interessiert die englische Arbeiterbewegung. Über seinen Studienfreund John Cripps lernt er dessen Vater kennen. Sir Stafford Cripps, der zum linken Flügel der Labourparty gehört, wird später Mitglied in Churchills Kriegskabinett. Er und Trott freunden sich an.

Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 trifft Adam von Trott wie ein Schlag. Zu emigrieren, in England zu bleiben, kommt für ihn nicht in Frage. Er sagt seinem Freund David Astor:

Adam von Trott: »Ich muss zurück. Wenn jeder, der die Nazis nicht mag, Deutschland verlässt, bedeutet das bloß, Hitler das Feld zu räumen. Wir müssen jetzt sehen, was gemacht werden kann.«

Nach dem Reichstagsbrand Ende Februar 1933 werden in Deutschland die Grundrechte aufgehoben. *Original-Ton Wochenschau 1933:*

»Am Nachmittag des 21. März trat der Reichstag zum ersten Mal in der Kroll-Oper zusammen. Zwei Tage später brachte der Reichskanzler Adolf Hitler das Ermächtigungsgesetz ein, dass mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.«

Hitler: »Die Regierung der nationalen Revolution sieht es grundsätzlich als ihre Pflicht an, entsprechend dem Sinn des ihr gegebenen Vertrauensvotums des Volkes, diejenigen Elemente von der Einflussnahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewusst und mit Absicht diese Leben negieren.«

Am ersten April beginnt mit dem Boykott jüdischer Geschäfte die Entrechtung der Juden. In den folgenden Monaten werden die Gewerkschaften zerschlagen, die Parteien verboten und in Dachau das erste Konzentrationslager errichtet.

4. Wie soll ich Euch nennen ...

Am ersten Oktober setzt Adam von Trott in Hessen seine Referendarzeit fort, die er für das Studium in Oxford unterbrochen hatte. Im Januar des folgenden Jahres berichtet die britische Zeitung »Manchester Guardian« über Antisemitismus in Hessen, der „insgesamt das Werk des gebildeten Deutschlands“ sei. Der 24 jährige Trott fühlt sich persönlich getroffen und schreibt in spontaner Empörung einen Leserbrief, in dem er den Antisemitismus verurteilt, sich aber gegen die Pauschalisierung in dem Artikel wehrt:

Adam von Trott: »Ich habe nicht einmal während vier Monaten gehört, dass ein Fall von aktiver Verfolgung der erwähnten Art oder irgendetwas Dementsprechendes sich ereignet hätte. Vor Gericht wurde bestimmt keinerlei Unterschied in der Behandlung von Juden gemacht.«

Adam von Trott bedauert bald den Brief geschrieben zu haben. Der wird stark gekürzt abgedruckt und gibt so nicht mehr seine Meinung wider. Zur gleichen Zeit arbeitet er an einem Buch mit politischen und journalistischen Schriften von Heinrich von Kleist. Unter den Texten, die Trott 1935 veröffentlicht, befindet sich ein Fragment, dessen Inhalt er als Mahnung an sich und seine Zeitgenossen versteht:

Heinrich von Kleist (1777–1811): »An die Zeitgenossen«

»Glückliche oder unglückliche Zeitgenossen – wie soll ich Euch nennen? Dass ihr nicht aufmerken wollet, oder nicht aufmerken könnet. Wunderbare und sorgenlose Blindheit, mit welcher ihr nichts vernehmt! Dieser mächtige Staat der Juden soll untergehen? Der Tod sollte die ganze Bevölkerung hinwegraffen, Weiber und Kinder in Fesseln hinweggeführt werden, und ihre Nachkommenschaft, das Leben der Sklaven führen?«

Adam von Trott in seiner Einleitung: »Für Kleist, wie wohl überhaupt in unserer Sprache, ist Freiheit mit einem Bereich eigenständiger Verantwortung, in der sie sich tatsächlich auswirken kann, unmittelbar verbunden. Das Gewissen gebietet nicht die Unterwerfung unter jede Ordnung, gleichsam der Ordnung wegen, sondern das verantwortliche Mitschaffen derjenigen Ordnung, die mit dem unmittelbaren Bewusstsein der göttlichen Bestimmung der Menschen vereinbar ist.«

Adam von Trott wird der Zugang zu einem Regierungsreferendariat verwehrt. Daher setzt er seine Ausbildung in einer Anwaltskanzlei in Berlin fort. In der Hauptstadt sucht er Kontakt zu anderen Gegnern des Regimes. Ende 1936 besteht er das Assessor-Examen mit der Note befriedigend. Die Note ist Folge fehlender Anpassung, zu der auch seine Weigerung gehört, in die NSDAP einzutreten. Weil eine Übernahme in den Staatsdienst unmöglich ist und er den politischen Druck unerträglich findet, beantragt Trott bei der Rhodes-Stiftung ein drittes Studienjahr, diesmal in Peking.

5. Du weißt, dass wir es sind ...

Im März 1937 reist er zur Vorbereitung seines Chinaaufenthalts zunächst vier Monate in die USA. Zwischen Japan und China herrscht Krieg, aber trotz der damit verbundenen Probleme erreicht er Ende Oktober Peking. Hier möchte er den Herrschaftsbegriff in China untersuchen und Rückschlüsse auf Europa ziehen:

Adam von Trott: »Was mir im heutigen Völkerrecht und in der heutigen Weltpolitik als das wesentlichste erscheint, ist die Frage, wie eigentlich die verschiedenen unabhängigen souveränen Mächte, die Grundlage ihres Handelns legitimieren. Eine Seite, die ... hervortritt, ist die starke Gemeinsamkeit der politischen Grundideen in Europa, die gegenüber dem orientalischen Gegensatz hauptsächlich in ihrer gemeinsamen christlichen Wurzel aufleuchten. «

Adam von Trott lernt die chinesische Umgangssprache und unternimmt trotz des Krieges Reisen durch China, nach Japan, Korea und in die Mandschurei. Er beobachtet die Entwicklung in Deutschland.

Original-Ton Wochenschau: »Die zwischen den Führer und Chamberlain in Berchtesgaden ausgearbeiteten Richtlinien über die friedliche Abtretung Sudetendeutschlands an das Reich wurden unter dessen durch Frankreich und England an die Prager Regierung mitgeteilt und von ihr angenommen.«

Vor diesem Hintergrund denkt Adam von Trott über seine Zukunft nach. Anfang Oktober 1938 schreibt er einer englischen Freundin:

Adam von Trott: »Ich bin stark versucht über Amerika zu fahren, um einen Arbeitsplatz zu suchen, für den Fall, dass unser Kontinent wirklich zu dem wird, was wir beide befürchten. Es ist eine verdammt harte Wahl, aber ich möchte lieber Bettler als Sklave sein, und ich bin nicht zu alt, um noch einmal von vorn anzufangen. «

Doch als er vom Tod seines Vaters erfährt, kehrt er auf Bitten der Mutter nach Deutschland zurück. Hier verschärft sich die Situation immer weiter. In der Pogromnacht vom 9. November 1938 brennen die Synagogen im Deutschen Reich. Jüdische Geschäfte werden ausgeraubt, über 100 Juden ermordet und 30.000 in Konzentrationslager verschleppt. Adam von Trott schreibt dazu einer Freundin:

Adam von Trott: »Du weißt, dass wir es sind, die durch das, was vorgefallen ist, erniedrigt werden und dass wir schließlich den vollen Anteil der Verantwortung übernehmen müssen, besonders in meinem Fall durch meine Abwesenheit.«

6. Was mir am wichtigsten ist ...

Zurück in Deutschland nimmt Trott gezielt Kontakt zu führenden Köpfen des Widerstands auf. Auch wenn er kaum eine Chance sieht, will er nichts unversucht lassen, um den bevorstehenden Krieg zu verhindern. Was Krieg bedeutet hatte er in China erlebt.

Als er den »Ständigen Beauftragten des Außenministers beim Führer« Walter Hewel kennen lernt, hat Trott die Hoffnung auf die Situation Einfluss nehmen zu können.

Am 1. Juni 1939 reist er nach London. Über David Astor bekommt der 29jährige (!) Kontakt zur britischen Regierung. Er kann Außenminister Lord Halifax in die Überlegungen des Widerstandes einweihen und trifft einige Tage später sogar Premierminister Neville Chamberlain.

Trott ist überzeugt, dass Hitlers Vorgehen in Kürze zum Krieg führt, und dass im Krieg kein deutscher Offizier mehr bereit wäre dem Feldherren »in den Rücken zu fallen.«

Original-Ton Hermann Göring: »Der Führer hat uns wieder wehrhaft gemacht. Weil er sein Volk liebt und ihm die Sicherung Deutschlands am Herzen liegt. Nur in einer starken, opferbereiten Wehrmacht liegt der wahre Frieden eines Volkes geborgen. Deshalb gab er uns die Wehrfreiheit wieder, nach dem alle seine Abrüstungsvorschläge kein Verständnis fanden. Und jetzt auch die volle Souveränität über alle Gaue des deutschen Landes.«

In der Hoffnung Hitlers Aggressionspolitik beeinflussen zu können, schreibt Trott in seinem offiziellen Bericht für Hitler, dass die britische Regierung bei der nächsten Aggression, gleich welcher Art, zum Krieg entschlossen sei.

Ein Gespräch mit Winston Churchill, der die Appeasement-Politik Chamberlains ablehnt, kommt nicht zu Stande, weil Adam von Trott befürchtet, seine Tarnung könnte auffliegen. Das Misstrauen einiger seiner Freunde und Bekannten belastet ihn. Sie begreifen nicht, dass er über die wahren Ziele seiner Reise nicht offen reden kann, ohne sich selbst zu gefährden. Einem Professor in Oxford vertraut Trott sich an, aber gerade der glaubt ihm nicht.

Der Hitler-Stalin-Pakt im August und der Überfall auf Polen am 1. September beenden die Hoffnungen, der Krieg könne verhindert werden. Weil Adam von Trott mit der Einberufung rechnen muss, meldet er sich freiwillig zum Heeresdienst. Nur so hätte er Einfluss darauf nehmen können,

welchem Regiment er zugeteilt wird. Aber wegen des großen Andrangs wird er zurückgestellt.

Als Experte für Ostasien wird Trott zu einer internationalen Konferenz nach Amerika eingeladen. Mit Zustimmung des Auswärtigen Amtes kann er die Reise trotz des Krieges antreten – offiziell um die Ziele der amerikanischen Deutschland-Politik auszuloten. Anfang Oktober kommt er in New York an. Das FBI beschattet den »Nazi-Agenten« für den man ihn hält. Bei mehreren Gelegenheiten berichtet Trott über den Widerstand in Deutschland, so auch bei einem Essen im Yale-Club:

Adam von Trott: »Da das Volk waffenlos ist und Massenbewegungen unter Terrorregimen nicht organisierbar sind, muss die erste Phase der Revolution unter der Führung der Generalität verlaufen. Danach ist es das erste Anliegen – nach Ausmerzung der Nazis – Deutschland wieder zum Rechtsstaat zu machen. Damit sich aber die anti-hitlerischen Generäle zu diesem Schritt entschließen können, muss ihnen die Unabhängigkeit Deutschlands in den Grenzen, die vor Hitlers Machtergreifung bestanden, zugesichert werden. Sonst werden sie bis zur Vernichtung kämpfen.«

Trott geht jetzt bewusst das Risiko ein, dass auch Spione des Hitler-Regimes ihn hören können, denn in den USA steht noch das endgültige Urteil über den Krieg, der bisher auf Europa begrenzt ist aus. Der Moment scheint günstig für eine Einflussnahme – Aber man begegnet Trott mit Misstrauen: Wie kann ein Regimegegner mit gültigem Pass aus Hitlerdeutschland ausreisen und dorthin zurück wollen? Weder Engländer noch Amerikaner können verstehen, was es heißt in einer Diktatur zu leben. Zudem warnt der Professor, dem sich Trott in Oxford anvertraut hatte, einen Berater des amerikanischen Präsidenten vor dem »NS-Spion«. Trotts Versuch, Unterstützung für den Widerstand zu bekommen, bleibt so zum zweiten Mal erfolglos. Auf der Rückreise erkrankt er schwer, aber er hat sich entschieden... Er fühlt sich verpflichtet seinem Land zu dienen und ist überzeugt dies nur tun zu können, indem er in Deutschland am Umsturz mitarbeitet.

7. Die freie und friedliche Entfaltung ...

Wieder zurück und immer noch krank, schreibt Adam von Trott fast täglich Briefe an seine spätere Frau in Hamburg.

Adam von Trott: » Sie versteht, was mir im Leben am wichtigsten ist, und wird mir helfen, darum zu kämpfen.«

Clarita und Adam von Trott heiraten im Juni 1940.

Original-Ton Wochenschau 1940:

»Angesichts der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und holländisches Gebiet ist das deutsche Westheer am 10. Mai bei Morgengraun zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breitester Front angetreten.«

Adam von Trott wird Mitarbeiter der Informationsabteilung im Auswärtigen Amt, wo er die Auslandspropaganda beobachten und Vorschläge für die Gegenpropaganda entwerfen muss. Es gelingt ihm, Gleichgesinnte in seine Abteilung zu holen, und seine Arbeit verschafft ihm Freiräume für

den Widerstand. Aus Gründen der Tarnung entschließt er sich nun doch Mitglied der NSDAP zu werden.

Um Helmuth James von Moltke, den Trott schon aus seiner Zeit in Oxford kennt, und Peter Yorck von Wartenburg entwickelt sich in dieser Zeit ein Kreis von Regimegegnern. Die Freunde treffen sich häufig in kleinen Gruppen in Berlin. Konservative, Sozialisten, Gewerkschafter, Katholiken und Protestanten erarbeiten gemeinsam die Vision einer Neuordnung Deutschlands innerhalb Europas. Die Freunde geben einander den Rückhalt von Gleichgesinnten. Schon die Teilnahme an den Diskussionen reichte aus, um zum Tode verurteilt zu werden.

Drei größere Treffen auf dem Familiensitz Moltkes im schlesischen Kreisau sind der Grund, dass die Gruppe später ›Kreisauer Kreis‹ genannt wird. Die ›Kreisauer‹ erarbeiten die Grundzüge einer europäischen Wirtschaft- und Wertegemeinschaft, die in einem verlässlichen Europa den Frieden dauerhaft sichern soll. Adam von Trott hat entscheidenden Einfluss auf die Dokumente. Es heißt darin:

Aus dem Kreisauer Dokument »Grundsätze für die Neuordnung«:

»Die freie und friedliche Entfaltung nationaler Kultur ist mit der Aufrechterhaltung absoluter einzelstaatlicher Souveränität nicht mehr zu vereinbaren. Der Friede erfordert die Schaffung einer die einzelnen Staaten umfassenden Ordnung. Sobald die freie Zustimmung aller beteiligten Völker gewährleistet ist, muss den Trägern dieser Ordnung das Recht zustehen, auch von jedem Einzelnen Gehorsam, Ehrfurcht, notfalls auch den Einsatz von Leben und Eigentum für die höchste politische Autorität der Völkergemeinschaft zu fordern.«

Als Mitarbeiter im Auswärtigen Amt kann Adam von Trott weiter ins neutrale Ausland reisen. Memoranden, an deren Ausarbeitung er maßgeblich beteiligt ist, erreichen die Regierung in London. Aber Winston Churchill, seit Mai 1940 Premierminister, ist entschlossen den Krieg bis zur vollständigen Niederlage Deutschlands zu führen. Einen Dialog mit dem Widerstand oder auch nur irgendein Zeichen des Entgegenkommens lehnt er ab – Stattdessen befiehlt er ›absolute silence‹ gegenüber allen Kontaktversuchen aus Deutschland. Auch mehrere Versuche, Kontakt mit der amerikanischen Regierung aufzunehmen scheitern.

Im Januar 1943 ergeben sich die Deutschen Truppen im ›Kessel von Stalingrad‹. Roosevelt und Churchill beschließen in Casablanca die Luftangriffe auf deutsche Städte zu verstärken und schreiben die bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches, Italiens und Japans als Kriegsziel fest.

Original-Ton Joseph Goebbels: »Er will nicht den totalen Krieg, sagen die Engländer, sondern die Kapitulation.« ...

Menge: »Niemals...«

Joseph Goebbels: »Wollt Ihr den totalen Krieg.«

Menge: »... Ja«

Clarita von Trott zieht die kleinen Kinder wegen von Berlin nach Imshausen. Ihr Mann schreibt ihr:

Adam von Trott: »Es liegt etwas Feierliches auf diesem grauen, verqualmten Berlin, auf den

Gesichtern der Menschen eine Ruhe, - fast Ergebenheit – nur gelegentlich durch offensichtliche Szenen von Erschöpfung und Schmerz unterbrochen. Die große, erwartungsvolle Heimsuchung beginnt, und fast alle Ereignisse sind willkommen, die wie diese die ganze Härte und den Ernst der Auseinandersetzung an uns herantragen.«

»Auch die Zwiegespräche mit dem Tode, die Gott uns heute lehren will, sollen wir wohl nicht zaghaft, sondern entschlossen führen und daraus einen festeren Grund in unserem weiteren Dasein finden.«

8. Jetzt ist es Zeit ...

Adam von Trott ist in die Planung von zwei Attentaten auf Adolf Hitler eingeweiht, die im März 1943 scheitern.

Im Januar 1944 wird Moltke verhaftet. Yorck, der ein Vetter von Claus Schenk Graf von Stauffenberg ist, und Trott beteiligen sich aktiv an den Umsturzvorbereitungen. Auch wenn Trott nur wenig Hoffnung auf ein Gelingen des Attentats hat, wirbt er weiter unermüdlich bei den Alliierten um Unterstützung – ohne jede Reaktion. Auch ein letzter verzweifelter Versuch im Juni 1944 in Stockholm scheitert. Dabei bittet der Widerstand nur um ein Zeichen, dass man einer neuen deutschen Regierung anders begegnen – und zumindest die Luftangriffe auf deutsche Städte vorläufig einstellen werde. Auf Empfehlung von Julius Leber trifft Trott in Stockholm Willy Brandt, der sich bereit erklärt in der neuen Regierung nach dem Umsturz mitzuarbeiten. Ein Kontakt über ihn zur russischen Gesandtschaft kommt nicht zu Stande, da das Risiko für Trott zu groß ist.

Am 1. Juli wird Stauffenberg Chef des Stabes des Ersatzheeres. Die neue Position ermöglicht es ihm das Attentat selbst auszuführen. Stauffenberg, Trott und Leber arbeiten bei den Umsturzvorbereitungen eng zusammen. Als mit Adolf Reichwein und Julius Leber zwei weitere Kreisauer verhaftet werden, drängt die Zeit: die Verschwörung droht aufzufliegen. Trott schreibt seiner Frau Clarita:

Adam von Trott: »Die Saaten reifen jetzt allenthalben, und die schweren Wolken haben sich längst an allen Horizonten zusammengezogen. Jetzt ist es Zeit, sein Herz auf letzte Entscheidungen zu prüfen und bereit zu machen.«

Am Abend des 19. Juli besucht Stauffenberg den Freund. Trott bestärkt ihn in dem Vorhaben das Attentat am kommenden Tag zu wagen. Am 20. Juli 1944 um 12 Uhr 42 detoniert der Sprengsatz im »Führerhauptquartier Wolfschanze«

Der Umsturz wird in Gang gesetzt. Am Abend erfährt Trott im Auswärtigen Amt vom Scheitern des Attentats:

Adam von Trott: »Es gibt keine Hoffnung mehr, auch für die Zukunft nicht. Das Verhängnis muss nun seinen Gang nehmen. Kein Stein wird auf dem anderen bleiben. Hitler wird diesen wahnwitzigen Krieg weiterführen – als echter Nihilist -, bis alles zerstört ist. Und dennoch: es ist gut, dass sich Menschen gefunden haben, diese Gewaltherrschaft zu brechen. Das

bleibt eine historische Tatsache.«

Sein Kontakt mit dem Attentäter wird durch das vorschriftsmäßig geführte Fahrtenbuch von Stauffenbergs Fahrer entdeckt. Am 25. Juli wird Adam von Trott verhaftet und am 15. August vor dem Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Am Tag vor seiner Verurteilung schreibt er seiner Frau:

Adam von Trott: »Meine geliebte Frau, liebes Claritchen,
ein freundlicher Beamter hat es mir möglich gemacht, Dir schon heute zu schreiben, obwohl über mein Geschick erst morgen endgültig entschieden sein wird ... Du wirst gefühlt haben, wie oft und innig meine Gedanken in diesen Wochen bei Dir und den Kleinen gewesen sind – ebenso wie Deine Gedanken und Dein Kummer mir immer sehr gegenwärtig gewesen sind. Auch Mutter, die Brüder und die Schwestern und die Freunde nah und fern, von denen Du weißt, dass sie mir am Herzen liegen. Auch die Erinnerung an Imshausen, die Täler und Höhen, den Wald und die Felder, durch die wir gemeinsam gestreift sind. ... Dieses unvergängliche Erbe, die Heimat, wird uns – was immer auch sonst noch kommen mag – in unseren Herzen vereinen.«

Am 26. August 1944 wird Adam von Trott im Alter von 35 Jahren in Berlin-Plötzensee ermordet.

7. Abspann